



**WIR  
BRINGEN  
EUCH  
KLASSIK**

**PROGRAMM 2013/2014 LUZERN**  
Bern • Genf • St. Gallen • Zürich

**MIGROS**  
kulturprozent



# MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS

Programm 2013/2014 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

## Inhaltsverzeichnis

Migros-Kulturprozent-Classics . . . . .	3
Vorwort . . . . .	4–5
Zum Programm . . . . .	6–7
Ein nachhaltiges Engagement . . . . .	8
Schweizer Solisten und Komponisten . . . . .	9
Konzert 1: Orchestre Révolutionnaire et Romantique/Monteverti Choir . . . . .	10–17
Konzert 2: Mariinsky Orchester . . . . .	18–23
Abos und Karten . . . . .	24–25
Tourneen . . . . .	26–27
Extrakonzerte . . . . .	28

Montag, 25. November 2013

**ORCHESTRE RÉVOLUTIONNAIRE  
ET ROMANTIQUE  
MONTEVERDI CHOIR**

Sir John Eliot Gardiner (Leitung)

Rachel Harnisch (Sopran)\*

Jennifer Johnston (Mezzosopran)

Matthew Rose (Bass)

William Kendall (Tenor)

→ Seite 11

Montag, 19. Mai 2014

**MARIINSKY ORCHESTER**

Valery Gergiev (Leitung)

Denis Matsuev (Klavier)

→ Seite 19

\*Schweizer Solistin

# VORWORT

Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde

Erinnern Sie sich, wann Sie zum ersten Mal in einem Konzertsaal ein klassisches Konzert besucht haben? Erinnern Sie sich noch, wer Sie damals begleitet hat? Vielleicht Ihre Eltern, vielleicht aber auch Ihre Grosseltern?

Der Begriff der Vermittlung ist neuerdings in der Kulturdiskussion sehr präsent. Im Grunde war sie jedoch schon zu Zeiten des Migros-Gründers Gottlieb Duttweiler wichtig. Man sprach damals zwar noch nicht von Vermittlung, aber Duttweiler hat zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, weil er den Menschen Zugang zu bestimmten Angeboten verschaffen wollte. Und genau das ist das Ziel der Vermittlung, die seit der Entstehung des Migros-Kulturprozents vor 55 Jahren – somit von Anfang an – mit dabei ist.

Gottlieb Duttweiler, der 2013 seinen 125. Geburtstag gefeiert hätte, wollte die klassische Musik einer breiten Bevölkerung zugänglich machen. Aus diesem Grund rief er 1948 die «Klubhauskonzerte» ins Leben. Sechzig Jahre später lancierten wir die Migros-Kulturprozent-Classics, bei denen Schweizer Solistinnen und Solisten auch in dieser Saison die Gelegenheit erhalten, ihr Können einem breiten Publikum in der Schweiz vorzustellen – begleitet von bekannten Dirigenten und Orchestern.

Wir wollen aber noch mehr als grossartige sinfonische Konzerttourneen zu moderaten Preisen anbieten. Deshalb engagieren wir uns mit einem neuen Vermittlungsprojekt, um die klassische Musik auch einem neuen Publikum, nämlich den Kindern, zugänglich zu machen.

«Mit den Enkeln zur Klassik» heissen unsere Workshops für musikkaffine Grossmütter und Grossväter. Dabei erhalten sie Hintergrundinformationen zu unseren Konzerten aus erster Hand von unserem Intendanten Mischa Damev. Er führt in die Werke ein und stellt die Solisten und das Orchester vor. Das Gelernte können die Grosseltern ihren Enkeln beim gemeinsamen

Konzertbesuch weitergeben. Dies soll einerseits die Bindung zwischen den Grosseltern und ihren Grosskindern festigen. Andererseits können die Kinder auf diese Weise früh die klassische Musik entdecken.

Lassen Sie sich auch in der fünften Saison der Migros-Kulturprozent-Classics berühren und verzaubern: von passionierten Dirigenten, grossartigen Klangkörpern und virtuosen Künstlern. Und nun genug der Worte. Denn wie schon Victor Hugo sagte: «Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.» In diesem Sinne wünsche ich Ihnen unvergessliche Konzerterlebnisse.



H. Graber

Hedy Graber  
Leiterin Direktion Kultur und Soziales  
Migros-Genossenschafts-Bund

# ZUM PROGRAMM

Verehrtes Publikum

Auf Reisen gehen – dieses Prinzip bestimmt nicht nur die äussere Form unserer Veranstaltungsreihe. Es ist gleichzeitig inhaltliches Motto. Denn wie liessen sich fremde Welten besser erkunden als mit und durch Musik? «Auf Flügeln des Gesanges, Herzliebchen, trag ich dich fort», heisst es im wohl bekanntesten Lied Felix Mendelssohn Bartholdys, und ihm, dem Weitgereisten, widmen wir einen ganzen Konzertabend. Von der schottischen Westküste bis ins südliche Italien spannt sich Mendelssohns orchestraler Klangbogen, dargeboten von der Camerata Bern.

Weitere Schwerpunkte unserer musikalischen Ausflüge in der Saison 2013/14 sind Russland und England. Wer wäre besser geeignet, uns ins Zarenreich zu entführen, als das furiose Mariinsky Orchester unter seinem Chefdirigenten Valery Gergiev? Auf dem Programm stehen zentrale Werke der russischen Spätromantik und frühen Moderne: Klavierkonzerte von Rachmaninow und Prokofjev, Tschairowskis Vierte und die «Scheherazade» von Rimski-Korsakov. Dass auch die Britischen Inseln, lange verkannt, ein grossartiges sinfonisches Spektrum zu bieten haben, dafür stehen die Werke Edward Elgars sowie die eigens für England komponierte 8. Sinfonie von Antonín Dvořák.

Vor allem aber sind musikalische Reisen Expeditionen ins eigene Ich. Seelenerkundungen, wie sie ein Franz Schubert in seiner Grossen C-Dur-Sinfonie unternimmt oder Mozart auf vokalem und instrumentalem Gebiet. «Von Herzen – möge es wieder zu Herzen gehen», lautete Ludwig van Beethovens kompositorische Maxime, und deshalb freuen wir uns besonders auf die Beethoven-Abende unter dem Dirigat Sir John Eliot Gardiners, der schon vor zwei Jahren für begeisterte Zuhörer sorgte.

Weitere Highlights sind der gemeinsame Auftritt von Kent Nagano und Marc-André Hamelin, die Liszt und Berlioz im Gepäck haben, sowie das Gastspiel des BBC Symphony Orchestra unter dem Rattle-Nachfolger Sakari Oramo mit Mahlers Vierter. Neben diesen Weltstars präsentieren wir Ihnen auch in dieser Saison wieder junge Solistinnen und Solisten aus der Schweiz und – zum ersten Mal – auch vielversprechende Schweizer Komponisten: den mehrfach preisgekrönten Dieter Ammann sowie mit David Philip Hefti einen Shootingstar der Szene. Denn auch die weiteste aller Reisen beginnt vor der eigenen Haustür.

In diesem Sinne laden wir Sie herzlich zu unseren musikalischen Entdeckungsreisen ein!



A handwritten signature in black ink that reads "Mischa Damev".

Mischa Damev  
Intendant  
Migros-Kulturprozent-Classics

# EIN NACHHALTIGES ENGAGEMENT

## Die Schweizer Musiktalente des Migros-Kulturprozent

### Talentwettbewerbe

Das Migros-Kulturprozent fördert begabte Instrumentalmusiker/-innen und Sänger/-innen mit Studien- und Förderpreisen. Dank den Studienpreisen können sich diese auf ihre Aus- oder Weiterbildung konzentrieren. Die Förderpreise begleiten sie auf nachhaltige Weise auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf. Sie beinhalten Massnahmen wie die Aufnahme in die Konzertvermittlung und die Aufschaltung auf der Online-Talentplattform des Migros-Kulturprozent. Die allerbesten Preisträger/-innen mit grossem solistischem Potenzial werden zu «Migros-Kulturprozent-Solist/-innen» nominiert. Derartig ausgezeichnete Musiker/-innen erhalten Konzert-Engagements, Unterstützung bei der Promotion sowie ein Coaching. Ziel ist es, Nachwuchstalente einen optimalen Karrierestart zu ermöglichen.

[www.migros-kulturprozent.ch/talentwettbewerbe](http://www.migros-kulturprozent.ch/talentwettbewerbe)

[www.migros-kulturprozent.ch/talente-entdecken](http://www.migros-kulturprozent.ch/talente-entdecken)

### Kammermusik-Wettbewerb

Alle zwei Jahre veranstaltet das Migros-Kulturprozent einen öffentlichen Kammermusik-Wettbewerb zur Förderung junger Kammermusik-Ensembles. Die drei Finalisten-Ensembles werden in die Konzertvermittlung des Migros-Kulturprozent aufgenommen. Das Preisträger-Ensemble erhält zudem ein Preisgeld von 10 000 Franken sowie die Nomination zum «Migros-Kulturprozent-Ensemble». Diese Auszeichnung beinhaltet analog zu den «Migros-Kulturprozent-Solistinnen und -Solisten» ein umfassendes Förderpaket.

[www.migros-kulturprozent.ch/kammermusikwettbewerb](http://www.migros-kulturprozent.ch/kammermusikwettbewerb)

### Konzertvermittlung

Das Migros-Kulturprozent übernimmt im Rahmen seiner Konzertvermittlung zwei Drittel des Honorars von ausgewählten Studienpreisträgern/-innen und Kammermusik-Ensembles. Damit ermöglicht es den Konzertveranstaltern/-innen, zu bescheidenen Konditionen qualitativ anspruchsvolle Konzerte mit Schweizer Musiktalenten anzubieten. Die Musikerinnen und Musiker ihrerseits können so ihre Konzerterfahrung erweitern und ihren Bekanntheitsgrad erhöhen.

[www.migros-kulturprozent.ch/konzertvermittlung](http://www.migros-kulturprozent.ch/konzertvermittlung)

# SCHWEIZER SOLISTEN UND KOMPONISTEN

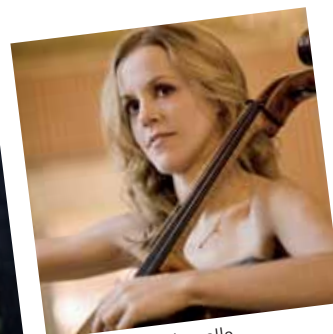
Schweizer Solistinnen, Solisten und Komponisten erhalten auch in dieser Saison der Migros-Kulturprozent-Classics die Gelegenheit, ihr Können, begleitet von weltbekannten Dirigenten und Orchestern, einem breiten Publikum in der Schweiz vorzustellen.



Marysol Schalit, Sopran



Rachel Harnisch, Sopran



Sol Gabetta, Violoncello



Matthias Arter, Oboe



David Philip Hefti, Komponist



Dieter Ammann, Komponist





Sir John Eliot Gardiner

## Konzert 1

Spieldauer ca. 110 Minuten, keine Pause

**Kultur- und Kongresszentrum Luzern, Orchestre Révolutionnaire et Romantique  
Konzertsaal Monteverdi Choir**

Montag, 25. November 2013, 19.30 Uhr  
Sir John Eliot Gardiner (Leitung)  
Rachel Harnisch (Sopran)\*  
Jennifer Johnston (Mezzosopran)  
Matthew Rose (Bass)  
William Kendall (Tenor)

### Programm

#### **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

«Meeresstille und glückliche Fahrt», *Poco sostenuto – Allegro vivace*  
Kantate für Chor und Orchester op. 112

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 *Allegro ma non troppo – un poco maestoso*  
*Molto vivace – Presto*  
*Adagio molto e cantabile – Andante moderato*  
*Finale: Presto – Allegro assai – Allegro assai*  
*vivace (alla Marcia) – Andante maestoso –*  
*Adagio ma non troppo ma divoto – Allegro*  
*energico e sempre ben marcato – Allegro ma*  
*non tanto – Presto – Maestoso – Prestissimo*

\*Schweizer Solistin

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

**«Meeresstille und glückliche Fahrt»,  
Kantate für Chor und Orchester op. 112**

Sein ganzes Leben lang bewunderte Beethoven das Werk Goethes. Er komponierte zahlreiche Lieder auf der Grundlage von Texten des grossen deutschen Dichters, der ihn auch für die Bühnenmusik zu Egmont inspiriert hatte. Drei Jahre nach seiner einzigen Begegnung mit Goethe (1812) komponierte Beethoven eine Kantate für Chor und Orchester zu zwei Gedichten dieses Autors, Meeresstille und Glückliche Fahrt. «Goethes Gedichte behaupten nicht allein durch den Inhalt, auch durch den Rhythmus eine grosse Gewalt über mich, ich werde gestimmt und aufgeregt zum Komponieren durch diese Sprache...», verriet Beethoven seiner Freundin Bettina von Arnim. Die beiden gewählten Texte schildern erst die Angst vor einem regungslosen Meer und dann die Freude über guten Fahrtwind. Das Werk wurde am Weihnachtstag 1815 unter der Leitung des Komponisten anlässlich eines Benefizkonzerts im Wiener Redoutensaal uraufgeführt. Es war von Beethoven «dem unsterblichen Goethe» gewidmet. Letzterer sollte sich jedoch nie dafür bedanken.

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

**Sinfonie Nr. 9 in d-Moll op. 125**

Die Entstehungsgeschichte der Neunten Sinfonie ist ebenso lang wie vielschichtig. Mehr als dreissig Jahre liegen zwischen der ersten Idee, Schillers «Ode an die Freude» zu vertonen, und der Wiener Uraufführung des Opus 125 im Kaiserlichen und königlichen Hoftheater am Kärntnerter am 7. Mai 1824. Zu diesem Zeitpunkt war Beethoven vollständig ertaubt und konnte die Orchesterleitung nicht mehr selbst wahrnehmen. Er übertrug sie dem Kapellmeister Michael Umlauf, neben dem er jedoch selbst den Takt schlug.

Das Wiener Publikum nahm diese Premiere mit Begeisterung auf, auch wenn die «Neunte» – die eine bisher nie dagewesene Länge und einen vokalen vierten Satz aufwies – etliche damalige Musikkritiker verunsicherte. Der Komponist Louis Spohr, ein glühender Verfechter der ersten Sinfonien Beethovens, fand zum Beispiel das Finale der Neunten Sinfonie «monströs und geschmacklos». Zu einem ganz anderen Schluss kam Schumann 1841. Es hatte sich nach seinem Dafürhalten nun endlich die Erkenntnis durchgesetzt, dass «hier ein grosser Mensch sein grösstes Werk geschrieben hat». Über Jahre galt die «Neunte» für eine Aufführung als zu schwierig (und zu lang). Erst ab der Mitte des 19. Jahrhun-

derts setzte sich das Werk im sinfonischen Repertoire durch.

Die ersten Pläne zur Vertonung von Schillers Gedicht «Ode an die Freude», das aus dem Jahre 1785 stammt und von der revolutionären Glut dieser Zeit geprägt ist, gehen auf 1792 zurück. Mehrere Entwürfe musikalischer Themen sollten während der folgenden 20 Jahre folgen. Die Idee, eine Sinfonie mit einem Vokalsatz abzuschliessen, bestand seit 1807: Damals trug sich Beethoven mit dem Gedanken, seine «Pastoralsinfonie» mit einem geistlichen Gesang ausklingen zu lassen. Im folgenden Jahr verwirklichte er dieses Vorhaben teilweise mit der Fantasie für Klavier, Orchester und Chor (op. 80). Die ers-

ten Entwürfe der «Neunten» entstanden 1817 bis 1818, aber erst 1822 wurde die Partitur wirklich in Angriff genommen und schliesslich im Februar 1824 fertiggestellt. Die Veröffentlichung folgte vier Jahre später, mit einer Widmung an den preussischen König Friedrich Wilhelm III. Die Sinfonie in d-Moll bleibt dem klassischen viersätzigen Schema treu (mit dem langsamen Satz an dritter Stelle) und nimmt ein von Beethoven oft behandeltes Thema auf: den Weg aus dem Dunkel zum Licht. Dieser beginnt mit einem geheimnisvoll unentschlossenen Stammeln am Anfang des ersten Satzes und führt zum kollektiven Jubel in den letzten Takten der «Ode an die Freude».



### **Orchestre Révolutionnaire et Romantique**

Das Orchestre Révolutionnaire et Romantique (ORR) wurde 1989 von Sir John Eliot Gardiner gegründet mit dem Ziel, die Musik des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts mit derjenigen stilistischen Sorgfalt aufzuführen, die den English Baroque Soloists eigen ist. Von Anfang an wurde das Ensemble für seine hervorragenden Berlioz-Interpretationen gelobt. Es begeisterte auch mit einer Gesamtaufnahme der Beethoven-Sinfonien, einem Meilenstein für Musikaufnahmen auf Tonträgern. Grossen Anklang fanden ebenso die Aufführungen und

CD-Einspielungen grosser romantischer Werke, insbesondere von Schumann und Brahms. Der Klangkörper unterhält seit langem eine enge Zusammenarbeit mit dem Monteverdi Choir. Daraus sind unter anderem französische Opernproduktionen (Chabrier und Bizet) an der Pariser Opéra Comique hervorgegangen. In der vergangenen Saison standen neben der Missa Solemnis unter anderem Debussys Pelléas et Mélisande und Berlioz' La Damnation de Faust auf dem Programm des ORR.



Orchestre Révolutionnaire et Romantique

### **Monteverdi Choir**

Der im Jahre 1964 von Sir John Eliot Gardiner gegründete Monteverdi Choir gilt als einer der besten Chöre weltweit. Er besticht durch seine grosse Anpassungsfähigkeit in stilistischer und sprachlicher Hinsicht und ist auch eine fruchtbare Brutstätte für künftige Generationen von Chor- und Solosängern. Im Jahre 2007 ergänzte der Monteverdi Choir sein Angebot mit einem Ausbildungsprogramm. Im Verlauf seiner Geschichte unternahm der Chor zahlreiche ausgedehnte Tourneen. Die bemerkenswerteste

war die im Jahre 2000 unternommene «Bach-Wallfahrt». Anlässlich des 250. Todestages von J. S. Bach interpretierte der Monteverdi Choir alle 198 geistlichen Kantaten Bachs in gegen sechzig europäischen Kirchen. Eine andere wichtige Tournee führte die Musiker im Jahre 2004 auf den Jakobsweg nach Santiago di Compostela, auf dem sie spanische mehrstimmige Musik a cappella aufführten. Der Monteverdi Choir ist auch regelmässig im Opernbereich tätig.

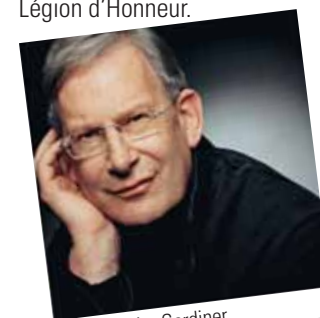
### **Sir John Eliot Gardiner**

Als einer der vielseitigsten Dirigenten der Gegenwart spielte Sir John Eliot Gardiner auch eine zentrale Rolle beim Wiedererwachen des Interesses für Alte Musik. Der Gründer des Monteverdi Choirs, der English Baroque Soloists und des Orchestre Révolutionnaire et Romantique tritt ebenfalls als Gastdirigent mit den bekanntesten europäischen Orchestern auf. Er leitet zahlreiche Opernproduktionen, vor allem an der Pariser Opéra Comique und am Covent Garden London. Gut 250 CD-Aufnahmen – teilweise unter seinem eigenen Label Soli Deo Gloria –

zeugen vom grossen Repertoire des britischen Dirigenten. Sir John Eliot Gardiner setzt immer wieder auf originelle Projekte, wie zum Beispiel die musikalische Reise, die er im Jahre 2014 unternommen wird: Mit A-cappella-Stücken aus dem 15. und 16. Jahrhundert wird der Pilgerweg von Canterbury nach Rom nachgezeichnet. Sir John Eliot Gardiner erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. 1998 wurde er von der englischen Königin geadelt und 2010 erhielt er den französischen Verdienstorden Chevalier de la Légion d'Honneur.



Monteverdi Choir



Sir John Eliot Gardiner



### Rachel Harnisch

Die Schweizer Sopranistin Rachel Harnisch wuchs in Brig auf und erhielt ihre Gesangsbildung bei Beata Heuer-Christen in Freiburg im Breisgau. Beim Wiener Belvedere-Gesangswettbewerb mit einem Preis ausgezeichnet, erhielt sie ihre ersten Engagements in Bern, Zürich und Genf. Als Pamina sang sie erstmals an der Opéra de Paris, der Deutschen Oper Berlin und der Bayerischen Staatsoper München. Seither führte sie ihre Karriere unter anderem ans Glyndebourne Festival, an die Mailänder Scala und in andere

europäische Städte wie Brüssel, Antwerpen, Florenz, Neapel, Madrid und Athen. Seit Anfang der Saison 2012/2013 gehört Rachel Harnisch zum Ensemble des Zürcher Opernhauses. Im Konzertbereich interpretiert die Walliser Künstlerin ein breites Repertoire, das sich von Barockmusik bis zu zeitgenössischen Werken erstreckt. Sie sang unter der Leitung renommierter Dirigenten wie Claudio Abbado, Nikolaus Harnoncourt sowie Philippe Herreweghe.

### Jennifer Johnston

Die junge dramatische Mezzosopranistin Jennifer Johnston ist «New Generation Artist» der BBC. Vom BBC Music Magazine wurde sie auch als «Rising Star» bezeichnet. Sie erhielt mehrere Stipendien und Auszeichnungen; insbesondere einen zweiten Preis am internationalen Montserrat Caballé-Wettbewerb. Im Verlauf der Saison 2012/2013 nahm die englische Sängerin unter der Leitung von Sir Andrew Davis an einer Gedenkveranstaltung zum 200. Geburtstag Richard Wagners teil. Sie war auch bei einer

Produktion der Götterdämmerung in München beteiligt, sang in der Oper Gawain von Harrison Birtwistle an den Salzburger Festspielen und interpretierte die Rolle der Jocaste bei der Produktion von Oedipus Rex zum 70. Geburtstag von Sir John Eliot Gardiner. Mit Letzterem unternahm sie auch eine Europa- und Amerikatournee mit Beethovens Missa Solemnis und Neunter Sinfonie. Im Verlauf der vergangenen Saison bestritt Jennifer Johnston auch erstmals einen Soloabend in der Wigmore Hall in London.



Rachel Harnisch



Jennifer Johnston

### Matthew Rose

Der in Brighton geborene Bassist Matthew Rose studierte am Curtis Institute in Philadelphia und wurde 2003 Mitglied des Young Artists Program des Royal Opera House. Auf dieser Bühne sang er Rollen wie Polyphemus (Acis and Galatea), Masetto (Don Giovanni), Háraschta (Das schlaue Fuchslein) und Colline (La Bohème). 2006 hatte er sein viel beachtetes Debüt am Glyndebourne Festival in der Rolle von Bottom (Ein Sommernachtstraum), die er anschliessend in Mailand, London, Lyon und Houston wieder aufnahm. Im

Herbst 2011 trat er erstmals in der New Yorker Metropolitan Opera in der Rolle von Colline auf. Als Konzertsänger wurde Matthew Rose an das Edinburgh Festival, die BBC Proms und das Mostly Mozart Festival in New York eingeladen. Er sang unter der Leitung bekannter Dirigenten wie Sir Colin Davis, Daniel Harding, Gustavo Dudamel, Sir Andrew Davis, Marc Minkowski und Sir John Eliot Gardiner. Eine umfangreiche Diskographie und mehrere DVDs zeugen von seinem Engagement in Oper und Konzertsaal.

### William Kendall

Der Londoner Tenor William Kendall wurde durch den legendären Edred Wright in der King's School von Canterbury ausgebildet, bevor er in das St John's College in Cambridge eintrat. Er bildete sich anschliessend bei Robert Tear im Royal College of Music weiter und erhielt auch Unterricht bei Sir Peter Pears und Helge Mott. 1981 sang er mit dem Bach Choir erstmals in London anlässlich des 80. Geburtstags von Sir William Walton und trat seither in allen grossen europäischen Festivals auf (darunter Salzburg,

Wien, Amsterdam, Madrid und Edinburgh). Seit langem arbeitet er mit Sir John Eliot Gardiner zusammen. Unter seiner Leitung sang er gut hundert Konzerte und nahm neun CDs auf, darunter Beethovens Missa Solemnis. Als Solist trat er insbesondere auch mit dem King's College Choir, der Academy of Ancient Music und dem Pariser Orchester Lamoureux auf. Daneben ist er seit über drei Jahrzehnten Chorsänger im Winchester Cathedral Choir.



Matthew Rose



William Kendall



Valery Gergiev

## Konzert 2

Spieldauer inkl. Pause ca. 100 Minuten

**Kultur- und Kongresszentrum Luzern, Mariinsky Orchester**

**Konzertsaal** Valery Gergiev (Leitung)

Montag, 19. Mai 2014, 19.30 Uhr Denis Matsuev (Klavier)

### Programm

**Dieter Ammann (\*1962)\***

«Core» für Orchester (2002)

**Sergei Rachmaninow (1873–1943)** *Vivace*

Konzert für Klavier und Orchester *Andante*

Nr. 1 fis-Moll op. 1 *Allegro vivace*

Pause

**Peter Tschaikowski (1840–1893)** *Andante sostenuto – Moderato con anima*

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36 *Andantino in modo di canzona*

*Scherzo. Pizzicato ostinato – Allegro*

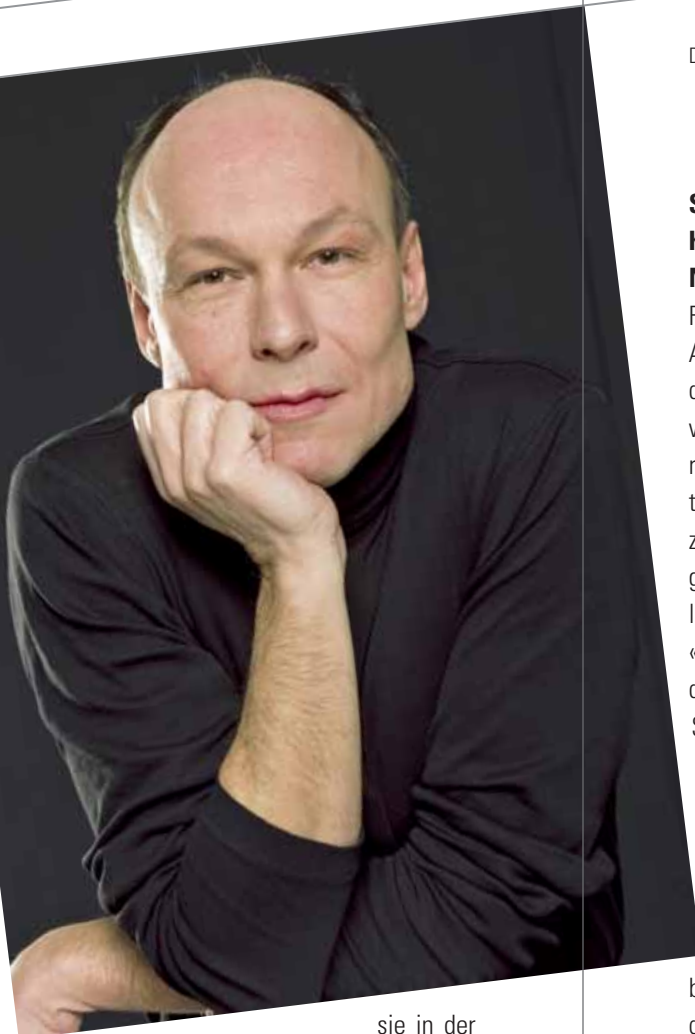
*Finale. Allegro con fuoco*

\*Schweizer Komponist

**Dieter Ammann** (\*1962)

### «Core» für Orchester (2002)

Im rund neunminütigen Orchesterstück «Core», welches 2002 im Auftrag des Lucerne Festivals entstand, ging es darum, von Natur aus völlig heterogenes musikalisches Material durch gegenseitige Durchdringung zu einer homogenen, unauflösbaren Einheit zu formen. Die verwendeten Bausteine entstammen grösstenteils einerseits dem im Jahr zuvor entstandenen Orchesterwerk «Boost» (beide Stücke sind als Ecksätze eines dreiteiligen Zyklus gedacht), andererseits den Aufnahmen des Improvisations-Trios Koch-Schütz-Studer; Material also, welches teilweise unter ganz anderen als kompositorischen Gesichtspunkten entstanden ist. Dabei ging es nicht darum, eine «Crossover-Musik» zu schaffen, sondern ein klanglich homogenes Stück mit «Werkcharakter» entstehen zu lassen. Durch Selektion, Gewichtung, Umformung wurden diese «objets trouvés» strukturell tauglich gemacht, um sich mit dem eigenen Material zu verbinden, das heisst, die Fähigkeit zu haben, Bestandteile des Werks zu bilden, ohne als Fremdkörper zu wirken. Deshalb hatten die Transformierungsprozesse zuallererst zum Ziel, die verschiedenen musikalischen Zellen ihrer (geographischen und zeitlichen) Herkunft zu entledigen, sie damit quasi zu «entgrenzen», um



sie in der Folge neu zu beschreiben, also zu entstellen bis zur Kenntlichkeit – zur Kenntlichkeit der eigenen musikalischen Sprache. Die Transformierung konnte auf der funktionellen Ebene so weit gehen, dass sich beispielsweise vormals fest programmierte Samples der Vorlage zu lebendigen Keimzellen für formale Entwicklungen wandelten, während im Gegenzug ursprünglich frei improvisiertes zu fixierten, statischen Formeln gerann.

Dieter Ammann

### **Sergei Rachmaninow** (1873–1943) **Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 fis-Moll op. 1**

Rachmaninow schuf seine ersten Werke vor Abschluss seines Klavier- und Kompositionsstudiums am Moskauer Konservatorium. Begonnen wurde das fis-Moll-Konzert im Verlauf des Jahres 1890 und es enthält Bruchstücke eines ersten Klavierkonzerts, das Rachmaninow mit sechzehn Jahren begonnen hatte. Der Musiker gestand, er sei mit diesem Werk, das schliesslich ein ganzes Jahr Arbeit in Anspruch nahm, «lange umhergeirrt». Rachmaninow beschloss, dieses seinem Vetter, dem Pianisten Alexander Siloti, gewidmete Werk mit Opus 1 zu bezeichnen, obwohl er vorher schon etwa zwanzig Stücke geschrieben hatte. Bei der Uraufführung im Rahmen eines Studentenkonzerts des Moskauer Konservatoriums spielte er selbst den ersten Satz. Kurz vor dem endgültigen Wegzug aus seiner Heimat im Jahre 1917 überarbeitete der Komponist das Werk grundlegend, da er «die Orchestrierung noch schlimmer als die Musik» empfand. In dieser Fassung setzte sich dieses Konzert, das noch der romantischen Tradition Chopins und Liszts verpflichtet ist, im Repertoire durch.

### **Peter Tschaikowski** (1840–1893) **Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36**

Auf die gesamte schöpferische Phase Piotr Iljitsch Tschaikowskis verteilt, sind seine sechs

Sinfonien ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Sinfonie nach Beethoven. Während die drei ersten untereinander keine besondere Verwandtschaft aufweisen, erscheinen die drei letzten, wenn auch in grossem zeitlichem Abstand entstanden (1877, 1888 und 1893), als eigentliche Inszenierungen der gequälten Innenwelt des Komponisten. Diese drei Werke haben die Last des Schicksals als gemeinsamen Nenner und werden oft als Teile eines Triptychons betrachtet.

Die f-Moll-Sinfonie ist eng verbunden mit zwei Frauen, die im Leben Tschaikowskis ganz unterschiedliche Rollen spielten. Die Brieffreundschaft des Komponisten mit Nadeschda von Meck geht auf den Kompositionsbeginn der 4. Sinfonie zurück. Dieser Mäzenin und Vertrauten, mit der er mehr als tausend Briefe gewechselt hat, ohne sie je zu treffen, widmete er sein Opus 36, das erstmals 1878 in Moskau gespielt wurde. Mit der anderen Frau, Antonina Miliukowa, hatte der Musiker im Jahre 1877 eine unheilvolle Ehe geschlossen, um die Gerüchte um seine Homosexualität zu bekämpfen. Aber die Ehe erwies sich sehr schnell als katastrophal und Tschaikowski fühlte sich gezwungen, seine Ehefrau fluchtartig zu verlassen. Zuflucht fand er in der Komposition, wobei er gleichzeitig an der Oper Eugen Onegin und der 4. Sinfonie arbeitete. Deren Hauptidee beschrieb er als «das Fatum, diese tödliche Kraft, die das Streben zum Glück behindert und dafür sorgt, dass Wohlbefinden und Friede nie vollkommen und ohne Trübung sind».



### Mariinsky Orchester

Das Orchester des Mariinski Theaters (früher Kirow-Theater) in Sankt Petersburg ist eines der ältesten Orchester Russlands. Die Gründung der Institution, als Orchester des Kaiserlichen Theaters, geht auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück, als Katharina die Grosse regierte. Während seiner ganzen Geschichte war der Klangkörper eng mit dem Operschaffen verbunden und spielte bei zahlreichen Erstaufführungen von Opern und Balletten russischer und anderer europäischer Komponisten. Zum Chefdirigenten des

Mariinski Theaters wurde 1988 Valery Gergiev gewählt, der den Betrieb des Orchesters beträchtlich ausbaute. Neben dem Musiktheater umfasst das Repertoire nun auch sinfonische Werke. Seither hat das Mariinsky Orchester alle Sinfonien von Prokofjev, Schostakowitsch, Mahler und Beethoven aufgeführt, daneben auch grosse Chorwerke (Mozart, Verdi) und viel Musik russischer Komponisten. Die umfangreiche Diskographie zeugt von der Vielfalt des musikalischen Programms.



Mariinsky Orchester

### Valery Gergiev

Der Moskauer Dirigent Valery Gergiev hat sich als einer der faszinierendsten Dirigenten der internationalen Musikszene erwiesen, insbesondere in der Opernsparte. Er wurde am Leningrader Konservatorium ausgebildet und gewann den Dirigentenwettbewerb der Sowjetrepubliken (Moskau 1975) und den Herbert von Karajan-Wettbewerb (Berlin 1976), bevor er Assistent Yuri Temirkanovs in Leningrad wurde. 1988 folgte er diesem als musikalischer Leiter des Orchesters des Mariinski Theaters und ist seit 1996 auch

dessen Generaldirektor. Valery Gergiev war erster Gastdirigent der Metropolitan Opera New York (1997–2008) und Musikdirektor der Rotterdamer Philharmonie. Seit Januar 2007 leitet er das London Symphony Orchestra; er wirkt gleichzeitig immer noch in zahlreichen Opernhäusern und Konzertsälen als Gastdirigent. Seine reichhaltige Diskographie ist von seiner tiefen Verbundenheit mit dem russischen Repertoire geprägt. Das Mariinski Theater lancierte 2009 auf Initiative Valery Gergievs ein eigenes Schallplattenlabel.

### Denis Matsuev

Als Preisträger des 11. Tschaikowski-Wettbewerbs Moskau (1998) ist der russische Pianist Denis Matsuev seither Liebling der internationalen Musikszene. Er wird von den grössten europäischen und amerikanischen Orchestern eingeladen und ist auch Gast der bekanntesten internationalen Festivals. So spielt er unter der Leitung von bedeutenden Dirigenten wie Zubin Mehta, Mariss Janssons, Myung-Whun Chung und Vladimir Fedoseyev. Im Verlauf der letzten Jahre arbeitete Denis Matsuev eng mit der Sergej-Rachmaninov-Stiftung zusammen. Das

gab ihm die Möglichkeit, einen Steinway-Flügel, der dem russischen Komponisten gehört hatte, zu benützen und verkannte Werke seines Landsmanns aufzunehmen. Dieses in seiner Art einmalige Programm gipfelt 2013 im «Rachmaninow-Jahr» (1873–1943). Denis Matsuev ist künstlerischer Leiter von drei wichtigen kulturellen Veranstaltungen: Den Festivals von Annecy (Frankreich) und Irkutsk (Sibirien) sowie der Konzertreihe «Crescendo», die in Kulturmetropolen innerhalb und ausserhalb Russlands stattfindet.



Valery Gergiev



Denis Matsuev





## Tournee I

### **BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA**

Iván Fischer (Leitung), Maria João Pires (Klavier), Marysol Schalit (Sopran)\*

Werke von Mozart, Beethoven und Brahms

**St. Gallen** – Tonhalle, Freitag, 25. Oktober 2013

**Zürich** – Tonhalle, Samstag, 26. Oktober 2013

**Bern** – Kulturcasino, Sonntag, 27. Oktober 2013

**Genf** – Victoria Hall, Montag, 28. Oktober 2013

## Tournee II

### **ORCHESTRE RÉVOLUTIONNAIRE ET ROMANTIQUE**

Sir John Eliot Gardiner (Leitung), Rachel Harnisch (Sopran)\*

Werke von Mozart und Beethoven

**Bern** – Kulturcasino, Sonntag, 24. November 2013

**Luzern** – KKL, Montag, 25. November 2013

**Zürich** – Tonhalle, Dienstag, 26. November 2013

**Genf** – Victoria Hall, Donnerstag, 28. November 2013

## Tournee III

### **KAMMERORCHESTER BASEL**

Mario Venzago (Leitung), Sol Gabetta (Violoncello)\*, Matthias Arter (Oboe)\*

Werke von Martinů, Elgar, Schubert

**Zürich** – Tonhalle, Dienstag, 14. Januar 2014

**St. Gallen** – Tonhalle, Mittwoch, 15. Januar 2014

**Genf** – Victoria Hall, Donnerstag, 16. Januar 2014

## Tournee IV

### **MONTREAL SYMPHONY ORCHESTRA**

Kent Nagano (Leitung), Marc-André Hamelin (Klavier)

Werke von Liszt, Berlioz, David Philip Hefti\*\*

**Zürich** – Tonhalle, Dienstag, 11. März 2014

**Bern** – Kulturcasino, Mittwoch, 12. März 2014

**Genf** – Victoria Hall, Donnerstag, 13. März 2014

## Tournee V

### **BBC SYMPHONY ORCHESTRA**

Sakari Oramo (Leitung), Leonidas Kavakos (Violine), Anu Komsu (Sopran)

Werke von Brahms, Elgar, Sibelius, Mahler, Dieter Ammann\*\*

**Zürich** – Tonhalle, Samstag, 26. April 2014

**St. Gallen** – Tonhalle, Sonntag, 27. April 2014

**Bern** – Kulturcasino, Montag, 28. April 2014

**Genf** – Victoria Hall, Dienstag, 29. April 2014

## Tournee VI

### **MARIINSKY ORCHESTER**

Valery Gergiev (Leitung), Denis Matsuev (Klavier)

Werke von Prokofjev, Rimski-Korsakov, Rachmaninov, Tschairowski, Dieter Ammann\*\*

**St. Gallen** – Tonhalle, Sonntag, 18. Mai 2014

**Luzern** – KKL, Montag, 19. Mai 2014

**Zürich** – Tonhalle, Dienstag, 20. Mai 2014

**Genf** – Victoria Hall, Mittwoch, 21. Mai 2014

\*Schweizer Solisten

\*\*Schweizer Komponisten

# EXTRAKONZERTE 2013/14

## Extrakonzert I **CAMERATA BERN**

Antje Weithaas (Leitung und Violine)

Alexander Lonquich (Klavier)

Werke von Mendelssohn

**Genf** – Victoria Hall, Dienstag, 10. Dezember 2013

## Extrakonzert II **POLNISCHES KAMMERORCHESTER**

Maxim Vengerov (Leitung und Violine)

Werke von Mozart und Tschaikowski

**Genf** – Victoria Hall, Donnerstag, 13. Februar 2014



Sie sehen 1 Prozent Klassikkultur,  
präsentiert vom Migros-Kulturprozent.

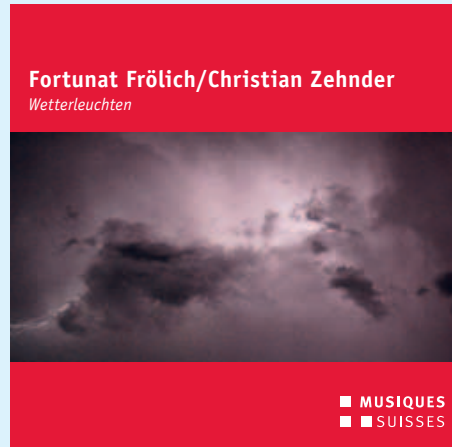
Dies ist nur ein kleiner Teil eines Konzertflügels. Und die Konzertreihe Migros-Kulturprozent-Classics wiederum ist nur ein Engagement von ganz vielen in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit und Wirtschaft. Die ganze Welt des Migros-Kulturprozent entdecken Sie auf [www.migros-kulturprozent.ch](http://www.migros-kulturprozent.ch)

**MIGROS**  
kulturprozent

# Musiques Suisses – Das CD-Label für Schweizer Klassik, Neue Volksmusik und Jazz



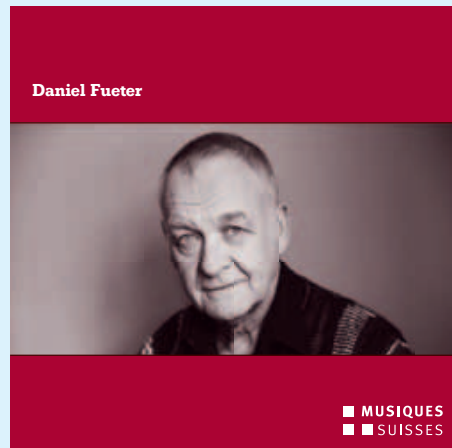
MGB 6275 (2 CDs)



MGB-NV 23



MGB Jazz 9



CTS-M 134 (2 CDs)

Das vorliegende Programmheft wird Ihnen vom Migros-Kulturprozent offeriert.

Die Konzertveranstalterin behält sich vor, das Konzert abzusagen oder zu verschieben.

Eintrittskarten behalten für die Ersatzvorstellung ihre Gültigkeit, können aber auch an den Vorverkaufsstellen gegen Rückerstattung des Kaufpreises zurückgegeben werden. Abonnementsinhaber erhalten eine entsprechende Teilrückerstattung beim Kulturprozent der Klubschule Migros Luzern. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen.

Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Ton- und Bildaufnahmen sind verboten. Danke für Ihr Verständnis.

[www.musiques-suisse.ch](http://www.musiques-suisse.ch)

Musiques Suisses/Neue Volksmusik wird getragen von Pro Helvetia, Suisa-Stiftung, Gesellschaft für die Volksmusik in der Schweiz, Haus der Volksmusik Altdorf und Migros-Kulturprozent.

Pro Helvetia, Suisa, Suisa-Stiftung, Schweizerischer Tonkünstlerverein, Schweizer Radio- und Fernsehgesellschaft und Migros-Kulturprozent bilden die Trägerschaft von Grammont Portrait.

Ein Projekt des  
**MIGROS**  
kulturprozent



Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges, in den Statuten verankertes Engagement der Migros, das in ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gründet. Es verpflichtet sich dem Anspruch, der Bevölkerung einen breiten Zugang zu Kultur und Bildung zu verschaffen, ihr die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft zu ermöglichen und die Menschen zu befähigen, an den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen zu partizipieren. Tragende Säulen sind die Bereiche Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit und Wirtschaft.

[www.migros-kulturprozent.ch](http://www.migros-kulturprozent.ch)

**Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Kultur und Soziales**  
**Migros-Kulturprozent-Classics, Postfach, 8031 Zürich, Tel. 044 277 20 40**  
**[www.migros-kulturprozent-classics.ch](http://www.migros-kulturprozent-classics.ch)**

